

Ein Camp für eine andere Welt

Attac. Sommerliche Suche nach anderen Lösungen für die Finanzkrise.

ALFRED PFEIFFENBERGER

Im Schloss Goldegg herrscht bereits gegen neun Uhr früh reges Treiben. Der Innenhof ist mit Bierbänken und -tischen vollgestellt. An den Wänden hängen Transparente, auf denen etwa ein 50-Prozent-Frauenanteil in Führungspositionen gefordert wird. Frauen in High Heels sitzen neben Mädchen in Waldviertler Sandalen und Burschen, deren Füße in festen Bergschuhen stecken. Zum Kaffee wird eifrig in Broschüren geblättert oder im In-



„Hier entsteht eine neue starke Bewegung.“

Alfred Winter,
Pensionist

ternet gesurft. So unterschiedlich die Menschen auch sind, die hier ihr Frühstück genießen, eines vereint sie alle: das Interesse am Zustand der Welt und die Einsicht, dass es so nicht mehr weitergehen kann.

Schloss Goldegg ist dieser Tage Schauplatz der Sommerakademie der Globalisierungskritiker von Attac. Vier Teilnehmerinnen und



Mitbestimmung sind die Schlagworte, die man im Schloss derzeit oft hört.

Der Blick vor dem Schloss ist atemberaubend. Der Goldegger See spiegelt sich in der Sonne, die Berge sind so nahe, dass man glaubt, sie greifen zu können. In der Wiese vor dem Eingang des Schlosses sitzen die Salzburgerin Anna Pultar und der Wiener Ralph Guth. Während sie in einem Buch liest, arbeitet er am Computer.

Die Frage, warum sie an der Sommerakademie teilnehmen, ist für die beiden

rasch beantwortet. Weil sie sich informieren und sich mit dem Thema Finanzkrise intensiver auseinandersetzen wollen. In den Medien sei oft gar nicht der Platz, derart komplexe Sachverhalte im Detail darzustellen. Außerdem seien sie daran interessiert, welche alternativen Lösungen es geben könnte, um die Probleme zu überwinden. Auch die sozialen Auswirkungen, die der europaweite Sparkurs verursacht, interessieren sie. Etwa, was es bedeutet, wenn junge Menschen keine Arbeit mehr bekommen. Marlis Stubenvoll, die beim Sommercamp als Pressepraktikantin arbeitet, sieht die Sache ähnlich. Es gehe in Goldegg darum, neue Ansätze für die Lösung der Krise zu formulieren und sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern näherzubringen. An Informationen wird es jedenfalls nicht mangeln. Schließlich werden auch Menschen aus den Krisenländern wie Griechenland und Spanien darstellen, wie die Situation bei ihnen zu Hause ist.

Im Hof des Schlosses steht Alfred Winter, der 1975 die Szene der Jugend in Salzburg gegründet hat. In Goldegg informierte er am Donnerstag über den Philosophen Leopold Kohr. Small is beautiful, der Slogan von Kohr, sei aktueller denn je, sagt Winter. Auch für Attac. Schließlich lautet ein Slogan der Globalisierungskritiker, die bereits in 50 Ländern der Welt aktiv sind: „Denke global, handle

Im Einsatz beim Attac-Sommercamp: Cyriak Schwaighofer (Geschäftsführer des Kulturvereins Schloss Goldegg), Katharina Kartschak aus Graz, Isabella Pollak aus Wien und Wilhelm

der Globalisierungskritiker von Attac. Vier Tage lang wird die gegenwärtige Finanzkrise analysiert, werden neue Lösungen aufgezeigt, wird darüber diskutiert, wie ein gemeinsames Europa weiter bestehen kann. Das gegenwärtige „neoliberale“ Gedankengut, das Europa einen strikten Sparkurs auferlegt, ist für Attac jedenfalls nicht die richtige Antwort. Solidarität, Fairness, soziale Gerechtigkeit und demokratische



Wien und Wimmelnd
Zwirner aus St.
Andrä an der Trai-
sen (Geschäfts-
führer Attac).

Bild: SN/STUBENVOLL

aktiv sind: „Denke global, handle lokal“. Und so werden die Lebensmittel für das Frühstück und das Abendessen für die Sommerakademie auch beim Pongauer Bauernladen eingekauft.

Für Winter sind die Menschen, junge und alte, der Beginn einer neuen Bewegung. Menschen, die sich aufmachen, um die Welt zu verändern. Und das erinnere ihn auch ein wenig an die Anfänge der Szene der Jugend, sagt er.

Daten & Fakten



Bild: SN

„Ich bin hier, um mehr über die Hintergründe und die Auswirkungen der Krise zu erfahren.“

Anna Pultar
Studentin



Bild: SN

„Es gibt auch andere Lösungen für die Krise. Wie diese aussehen, darüber will ich mich informieren.“

Ralph Guth
Student



Bild: SN

„Viele Menschen haben den Wunsch, etwas zu ändern. Sie wissen aber nicht, wie. Hier gibt es Antworten.“

Marlis Stubenvoll
Praktikantin